

Der Wochenkommentar

In der gleichstellungspolitischen Sackgasse

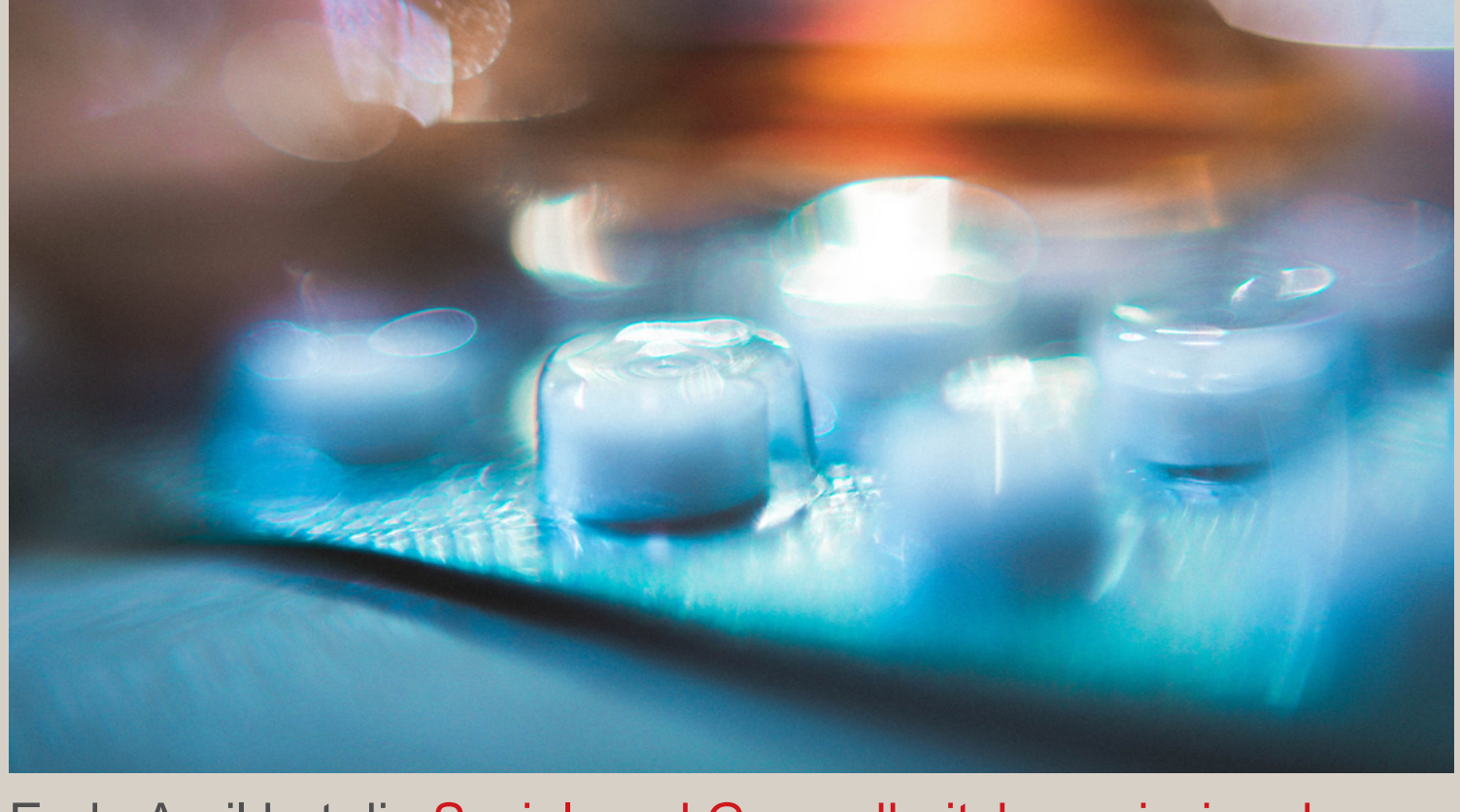


Das Narrativ einer geschlechterspezifischen Lohndiskriminierung hat im Mai selbst bürgerliche Kreise erfasst, als der Nationalrat einer Motion zur Verschärfung der Gleichstellungspolitik zugestimmt hat. Seit 2020 sind Unternehmen verpflichtet, interne Lohnanalysen durchzuführen und darüber zu informieren. Neu sollen sie je nach Ergebnis sogar mit Bussen sanktioniert werden können. Lukas Schmid und Patrick Leisibach erklären, weshalb Lohndiskriminierung schwer nachzuweisen ist. Obwohl eine gesamtwirtschaftliche Analyse suggeriert, dass Frauen bei «vergleichbaren» Eigenschaften rund 8% weniger Lohn erhalten, lässt sich eine tatsächliche Diskriminierung daraus nicht ableiten. Die Zahlen sind immer nur so gut wie ihre Erhebung. Doch oft genug wiederholt, werden auch faktenferne Behauptungen irgendwann geglaubt.

[In der gleichstellungspolitischen Sackgasse](#)

Pharma-Innovationen

Rascher Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten



Ende April hat die [Sozial- und Gesundheitskommission des Nationalrats](#) deutlich einem Antrag zugestimmt, wonach innovative Medikamente 24 Monate nach der Swissmedic-Zulassung von den Krankenkassen zu einem provisorischen Preis vergütet werden müssen. Wer an einer schweren Krankheit leidet und keine therapeutische Alternative hat, soll rasch von einer Behandlung profitieren können, ohne einen aufwändigen administrativen Prozess im Einzelfallverfahren durchlaufen zu müssen. Einen praktisch gleichen Vorschlag hatten Sonia Estevez und Jérôme Cosandey ebenfalls in ihrer kürzlich publizierten [Studie zu den Medikamentenpreisen](#) propagiert.

[Rascher Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten](#)

Podcast «Think dank!»

Zu Gast: Bakom-Vizedirektorin Susanne Marxer



Ein vielfältiges Mediensystem ist zentral für unsere Demokratie sowie für die politische, gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe der Bevölkerung. Doch unsere Mediennutzung verändert sich, die Medienbranche befindet sich wegen der Digitalisierung in einem Strukturwandel. Wie sieht in diesem Umfeld eine wirkungsvolle Medienpolitik aus? Braucht es Medienförderung? Und welche Rolle kommt dem Service Public zu? Marc Lehmann befragte dazu Susanne Marxer, Vizedirektorin des Bundesamtes für Kommunikation (Bakom), die bei Avenir Suisse mit einem Referat zu Gast war.

[Zu Gast: Susanne Marxer, Vizedirektorin Bakom](#)

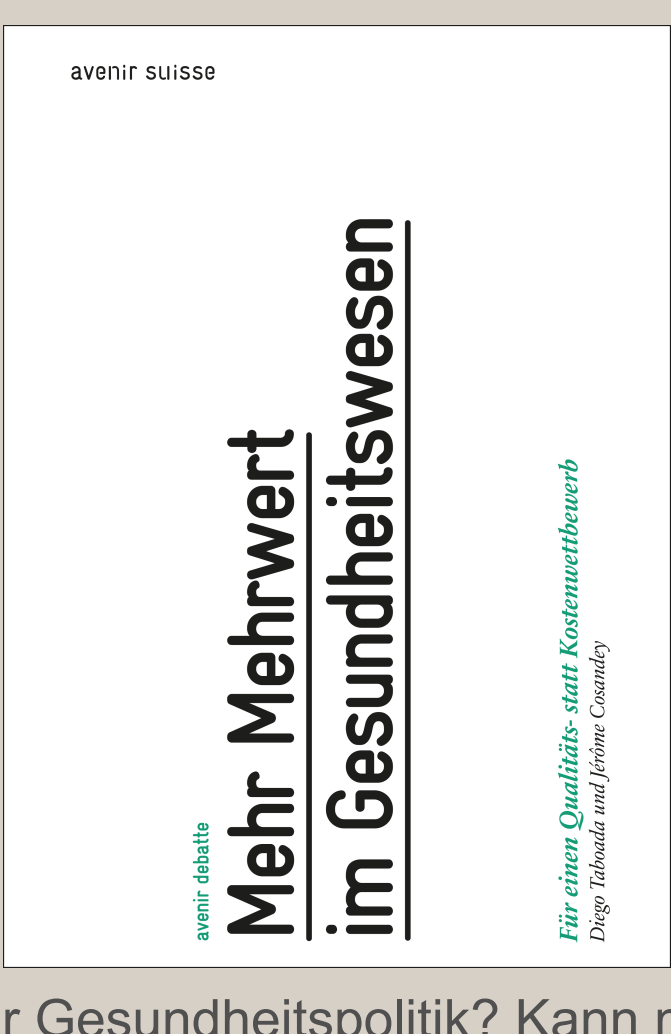
Die Zahl



10% ist der Anteil aller 25-Jährigen, die 2020 gemäss Bundesamt für Statistik höchstens einen Abschluss der obligatorischen Schule besaßen. Das Ziel von 5% wird seit Einführung des Indikators verfehlt. Die Gründe sind vielfältig und erst bedingt erforscht. Beeinträchtigungen, fehlende Grundlagenkompetenzen oder ein später Zuzug in die Schweiz können die Zahl zumindest teilweise erklären. (FLM)

Vorschau neue Studie

Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen



Wie weiter mit der Gesundheitspolitik? Kann man die Kosten senken, gleichzeitig die Gesundheitsleistungen ausweiten? In der neusten Avenir-Suisse-Publikation, welche nächste Woche erscheint, zeigen Jérôme Cosandey und Diego Taboada auf, dass diese Fragen nur zu beantworten sind, wenn man die Qualität der Leistungen messen und vergleichen kann. Ausserdem brauche es Finanzierungsmechanismen, die all jene begünstigen, die in die Qualität der Behandlung investieren. Dies reduziere Fehlanreize, helfe den Patienten und stärke das Gesundheitswesen auf hohem Niveau.

[Online abrufbar ab Donnerstag, 25. Mai 06.00 Uhr](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien



Wirtschaftsausblick: Das [«Liechtensteiner Vaterland»](#), das Onlineportal [«Wirtschaft regional»](#) und das [Liechtensteiner Fernsehen «1 FL.LL»](#) haben vom Wirtschaftsausblick der Stiftung Zukunft.li berichtet, wo hochkarätige Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft diskutiert haben. Patrick Dümmler stellte in der TV-Sendung fest, dass sowohl Liechtenstein als auch die Schweiz massiv von der Globalisierung profitiert haben. Die geopolitischen Rahmenbedingungen, etwa durch den Konflikt zwischen China und den USA, seien für Unternehmen in Liechtenstein und der Schweiz allerdings schwieriger geworden. Die Compliance für international tätige Unternehmen sei während der letzten fünf Jahre aufwendiger geworden.

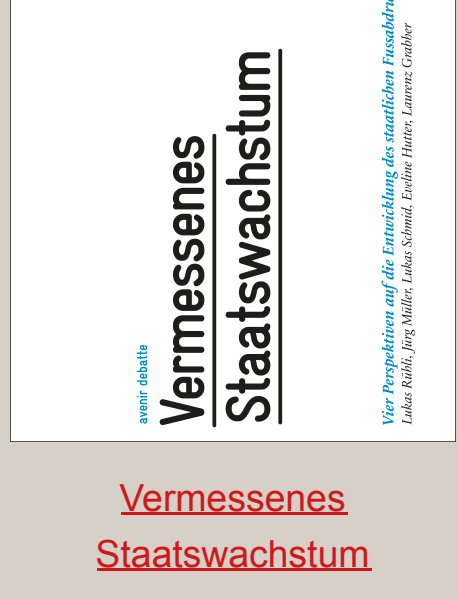
Staatwachstum: Die Zuger Mittwochsgesellschaft ging der Frage nach, wie den gegenwärtigen Krisen zu begegnen sei. Peter Grünenfelder sprach am Anlass über politische Führung und kam laut [«Zuger Presse»](#) zu einem «harten Urteil»: Wir hätten ein strategisches Führungsvakuum in der Schweiz. Das Ausbreiten des Staates führe zu einer Regulierungseuphorie, die mit liberalen Konzepten einzudämmen ist.

OECD-Mindeststeuer: Geht der Plan der OECD auf, werden grosse internationale Unternehmen unabhängig von ihrem Standort mindestens 15% Steuern auf dem Gewinn bezahlen müssen, haben die [«Schaffhauser Nachrichten»](#) geschrieben. Absehbar sei, dass die Steuerbelastung in jenen Kategorien wachsen werde, die heute tiefe Steuersätze kennen. Im Beitrag wurde unsere Analyse [«Schöne neue Steuerwelt»](#) zitiert, wo wir diese Effekte untersucht haben. Demgemäss wäre es unseriös, nicht mit Einbussen bei den Unternehmensgewinnen zu rechnen und von Mehreinnahmen im Umfang von knapp 2 Mrd. Fr. auszugehen.

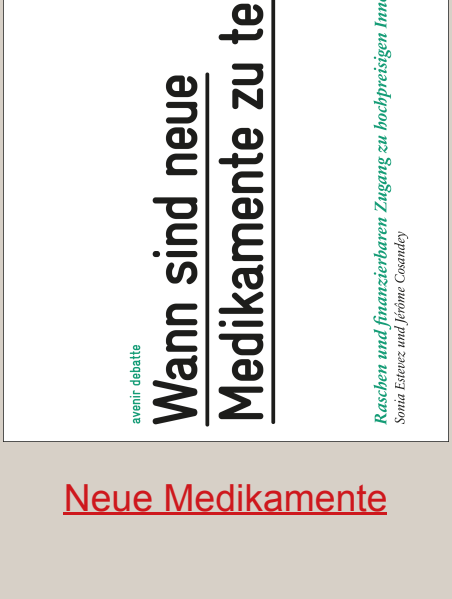
Europapolitik: In der Zeitschrift [«Wirtschaftsflash»](#) des kantonal-solothurnischen Gewerbeverbandes hat Patrick Dümmler einen Gastbeitrag publiziert. Darin setzte er sich mit den Mühen der Schweizer Politik auseinander, die Zusammenarbeit mit der EU zu regeln. Nachdem der Bundesrat bis vor Kurzem noch Optimismus verbreitet habe, dass man in absehbarer Zeit eine neue vertragliche Grundlage findet, trete er nun auf die Bremse und dämpfe entsprechende Erwartungen. Derweil [erodiert das bilaterale Vertragsverhältnis](#) weiter.

Energiepolitik: Der [«Seeblick»](#), das amtliche Publikationsorgan der Stadt Romanshorn, hat von der Generalversammlung der Arbeitgebervereinigung Region Romanshorn berichtet, wo Patrick Dümmler zusammen mit Christa Zeyer von Swisscleantech auf einem Podium zum Thema «Energie wie weiter?» aufgetreten ist. Beide seien sich einig gewesen, dass zur Deckung des zukünftigen, nachhaltig produzierten Energiebedarfs eine Beschleunigung der Bewilligungsverfahren zwingend ist.

Unsere aktuellen Publikationen



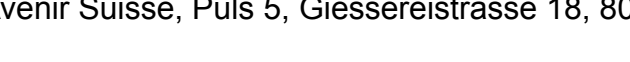
[Vermessenes Staatswachstum](#)



[Neue Medikamente](#)



[Gerechter studieren](#)



© Avenir Suisse, Puls 5, Gleserstrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, avenir-suisse.ch

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

[Leiten Sie den Newsletter an einen Freund weiter](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie kommunikation@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Avenir Suisse - Puls 5 - Gleserstrasse 18 - 8005 Zürich, Schweiz
[Abonnement verwalten](#)